

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1877

19.6.1877 (No. 142)

Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 19. Juni.

N^o 142.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, wofelbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1877.

Auf das mit dem 1. Juli beginnende dritte Quartal der Karlsruher Zeitung nehmen alle Postämter des Deutschen Reiches und der Schweiz, sowie unsere H. H. Agenten fortwährend Bestellungen an. Preis im Großherzogthum Baden vierteljährlich 3 Mark 65 Pfennig.

Die Bestellungen aus den Landorten können den Landpost-Boten aufgegeben werden.

Ämtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 13. Juni d. J. gnädigt geruht: den Gerichtsnotar Julius Wachs von Pfullendorf zu den Amtsgerichte Donaueschingen zu versetzen; den Revisor Eduard Veitenheimer in Heidelberg zum Gerichtsnotar bei dem Amtsgerichte Pfullendorf zu ernennen; dem Gerichtsnotar Konstantin Schupp in Bonndorf die Staatsdiener-Eigenschaft zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 13. Juni d. J. gnädigt geruht, den Kammerpraktikanten Hermann Wieland von Hagsfelden, z. B. Revisionsassistent bei der Domänenverwaltung, zum Revisor bei dieser Direktion zu ernennen.

Seine Majestät der Kaiser und König haben mittelst Allerhöchster Kabinetts-Ordre vom 12. d. Mts. Nachstehendes Allergnädigt zu bestimmen geruht:

Der als Adjutant bei der 29. Kavallerie-Brigade kommandirte Premierlieutenant v. Werner vom 3. Schlesischen Dragoner-Regiment Nr. 15 wird, unter Entbindung von diesem Kommando sowie unter Beförderung zum Rittmeister und Escadronschef in das 2. Leib-Husaren-Regiment Nr. 2 versetzt.

Der Premierlieutenant v. Müllern vom 3. Badischen Dragoner-Regiment Prinz Karl Nr. 22 wird als Adjutant zur 29. Kavallerie-Brigade kommandirt.

Vom 1. Bataillon (Freiburg) 5. Badischen Landwehr-Regiments Nr. 113 wird der Secondelieutenant Freiherr v. Sinner von der Reserve des Rheinischen Infanterie-Regiments Nr. 7 zum Premierlieutenant befördert;

den Secondelieutenant von der Landwehr-Infanterie, Kofst und Keller, wird der Abschied, Ersterem neben dem ihm bereits gewährten Pension, mit der erbetenen Aussicht auf Anstellung im Civildienst bewilligt.

Seine Majestät der Kaiser und König haben mittelst Allerhöchster Kabinetts-Ordre vom 12. d. Mts. Allergnädigt geruht, den Major v. Müller vom Generalstabe der 29. Division, unter Versetzung zum großen Generalstabe, zur Direktion der Kriegsschule in Reize zu kommandiren und gleichzeitig den Hauptmann Kofst vom großen Generalstabe zum Generalstabe der 29. Division zu versetzen.

Nicht-Ämtlicher Theil.

Telegramme.

† Berlin, 16. Juni. Der Kaiser hat gestern Nachmittag die aktiven Staatsminister zur Verabschiedung vor seiner Abreise nach Ems empfangen. — Der Kronprinz begibt sich erst heute Abend 10 Uhr nach Darmstadt.

† Berlin, 16. Juni. Der „Reichsanzeiger“ schreibt: Der Kronprinz beabsichtigt, auf der Rückreise von Darmstadt die Kaiserin in Koblenz und den Kaiser in Ems zu besuchen. — Einer Mittheilung der russischen Botschaft an das Auswärtige Amt zufolge ist für die Dauer des jetzigen Krieges die Küstenschiffahrt (Cabotage) unter neutraler Flagge für alle Arten Ladungen, ausgenommen Kriegskontorende, zwischen allen Häfen des Schwarzen und Asowschen Meeres gestattet. — Die Porte hat dem deutschen Botschafter angezeigt, daß ein auf das ganze türkische Reich sich erstreckendes Ausfuhrverbot von Pferden, Maneseln und Rindvieh erlassen worden sei.

† Berlin, 16. Juni. Am Schluß der kaiserlichen Ordre an den Kultusminister und den Oberkirchenrat, worin der Kaiser dieselben von seiner Bescheidung auf das Entlassungsgesuch Hegel's benachrichtigt, heißt es: „Indem ich Sie hierin in Kenntniß setze, hege ich gleichmäßig die Erwartung, daß Sie nicht nur dieser Entscheidung Folge geben, sondern mir in dieser für die evangelische Kirche so kritischen Zeit auch ferner kräftigst zur Seite stehen werden.“

† Berlin, 16. Juni. 42 1/2 Millionen der 4proz. Reichsanleihe sind zu 94 Proz. übernommen von der Seehandlung, der Diskontogesellschaft, Bleichröder, der Handelsbank, der Deutschen Bank, Warschauer, Meindelsohn, Maguns, Schickler in Berlin, Rothschild (Frankfurt), Oppenheim (Köln), der Norddeutschen Bank und Behrens

Söhne (Hamburg). Die Auflage findet zu 94,60 an den vorgenannten Plätzen statt. Subskriptionstag, Erscheinungstag und Interimscheine dürfen noch heute vereinbart werden.

† Berlin, 16. Juni. Die Subskriptionstage für die neue 4proz. Reichsanleihe sind der 24. und 25. Juni, als Erscheinungstag der Interimscheine ist der 9. Juli bestimmt. Dem Konsortium ist noch H. C. Plant beigetreten.

† Berlin, 16. Juni. Die Reichsbank hat den Wechsel-discount auf 4 und den Lombard-Zinsfuß auf 5 Prozent herabgesetzt.

† Ems, 16. Juni. Se. Maj. der Kaiser ist heute Vormittag 9 1/4 Uhr bei sehr schönem Wetter wohlbehalten hier eingetroffen. Derselbe wurde von der zahlreich versammelten Einwohnerschaft und von den Kurgästen enthusiastisch begrüßt und begab sich in offenem Wagen durch die mit Blumen und Flaggen geschmückten Straßen nach dem alten Kurhaufe, wo Wohnung genommen worden ist.

† Ems, 16. Juni. Ihre Maj. die Kaiserin traf heute Mittag zu einem kurzen Besuch des Kaisers hier ein undehrte um 2 Uhr nach Koblenz zurück.

† Ems, 16. Juni (Mittags). Prinz Karl von Preußen ist heute Vormittag hier eingetroffen. Der österreichische Botschafter, Graf Karolyi, ist hier angekommen.

† München, 16. Juni. Der Landtags-Abgeordnete v. Hofenbrühl hat seinen Austritt aus der ultramontanen Kammerfraktion erklärt. Andere Extreme dürften diesem Beispiele nach folgen.

† Wien, 16. Juni. Die „Presse“ berichtet aus Bukarest: Der Kaiser von Rußland wird in der nächsten Woche die neuen Truppenaufstellungen an der Donau inspizieren. Der Fürst von Serbien wird wahrscheinlich von Bukarest nach Wien reisen. — Ferner schreibt die „Presse“: Die Nordwestbahn wird für 1876 die Staatsgarantie um 300,000 fl. weniger als für 1875 beanspruchen. Für letzteres Jahr betrug das betreffende Erforderniß aus der Staatsgarantie 1,931,117 fl. Silber.

† Pesth, 16. Juni. Im Unterhause interpellirte Kaas den Ministerpräsidenten, ob ihm entgangen sei, daß der gegenwärtige Krieg panlawischen Zwecken diene, welche Haltung die Regierung gegenüber der ruffo-rumänischen Allianz, der Unabhängigkeitserklärung Rumäniens, der event. Einmischung Serbiens in den Krieg, der Errichtung eines autonomen Bulgariens oder einer neuen Staatenbildung auf der Balkanhalbinsel einnehmen werde, ferner, was zur Sicherung der Donau-Schiffahrt und des Orienthandels gethan worden sei und ob die Regierung die Erwerbung der Donaumündungen Seitens Rußlands verhindern wolle.

† Paris, 17. Juni. Von dem neun Bureaux des Senates sind sechs für die Auflösung der Deputirtenkammer; man glaubt, daß der Senat am Mittwoch über die Auflösung beschließen wird.

† Versailles, 16. Juni. Kammer Sitzung. Der Minister des Innern, Fourton, macht der Kammer die Mittheilung, daß der Präsident der Republik dem Senate seine Absicht kundgegeben, die Kammer aufzulösen, und dessen konforme Entscheidung verlangt habe.

† St. Petersburg, 17. Juni. Der „Regierungsanzeiger“ veröffentlicht eine kaiserliche Ordre betr. eine neue (und zwar die zweite) Emission von 6 Millionen Rubel Silber-Scheidemünze.

† Bukarest, 16. Juni. Der Senat hat die Emission von Hypothekendarlehen genehmigt, die sofort Zwangsakt bei öffentlichen und Privattassen haben sollen. Die Deputirtenkammer hat das Uebereinkommen verworfen, wonach der Staat gegenüber dem englischen Bauunternehmer Crawley als Schuldner von 10 Mill. lei erkannt werden sollte.

† Washington, 16. Juni. Der Bericht des landwirtschaftlichen Bureaus über den Stand der Baumwollen-Ernte konstatirt, daß die unter Anbau befindliche Bodenfläche um 4 Proz. zugenommen hat. Insgesamt sind mit Baumwolle angebaut 12 Mill. Acres. Der gegenwärtige Stand der Baumwollen-Ernte ist schlechter, als im Juni der beiden Vorjahre, aber besser als im Jahr 1874.

Kriegsnachrichten.

× Bukarest, 16. Juni. Der Fürst von Serbien, von Niksic und dem russischen Generalkonsul Stuart begleitet, reiste heute um 10 Uhr Vormittags nach Plojefti. Die Rückfahrt findet um 2 Uhr Nachmittags statt.

× Bukarest, 17. Juni. Der Fürst von Serbien ist hier eingetroffen, von den Ministern Bratiano und Cogalniceano am Bahnhof empfangen. Der Fürst von Rumänien verweilte bei dem Kaiser von Rußland und konnte daher den Fürsten Milan nicht mit empfangen, stattdessen jedoch letzterem sogleich nach des Kaisers Abreise Besuch ab, welcher von Fürsten von Serbien demnächst erwidert wurde.

× St. Petersburg, 16. Juni. Offiziell. Aus dem Hauptquartier von Plojefti wird vom 15. d. gemeldet: Im Lauf der letzten Tage gieng Alles gut. Bei Giurgewo und Olteniza fanden fast täglich Scharmügel mit den Türken, welche sich bei Ruzschiul und Turtufai besetzten, statt. Wir erlitten keine Verluste. Heute ist der Kaiser mit dem Thronfolger und dem Großfürsten nach Bukarest gereist und hat beim Fürsten Karl dinirt.

× St. Petersburg, 17. Juni. Die „Agence Russe“ meldet: Die Zeitungsnachricht, ein russischer Versuch, die Donau zu überschreiten, sei von den Türken zurückgewiesen worden, entbehrt der Begründung; bisher hat kein solcher Versuch stattgefunden. Die Donau fällt langsam.

× Wien, 16. Juni. Meldungen des „Neuen Wiener Tageblatt“ aus Plojefti: Fürst Milan wurde bei seiner Ankunft vom Großfürsten Nikolaus empfangen und zum Kaiser geleitet. — Aus Konstantinopel: Das Parlament verlangt, daß der ehemalige Großvezier Mahmud Nedim Pascha wegen angeblicher Defraudation von 6 Millionen in Anklagezustand versetzt werde. — Aus Larissa: Am 13. d. fand zwischen Aufständischen und türkischen Redits ein Kampf statt, in dem Oberst Zia Bey gefallen ist.

× Wien, 16. Juni, Abds. Die „Post. Korresp.“ meldet aus Plojefti von heute: Heute wird der Kaiser von Rußland den Fürsten von Serbien empfangen. Niksic erbat Audienz beim Fürsten Gortschakoff. Großfürst Alexis wurde vom Kaiser ins Hauptquartier berufen. — Dieselbe Korrespondenz meldet aus Belgrad vom 16. d.: Auf die Anfrage mehrerer Pferdehändler erwiderte der Kriegsminister: die serbische Regierung mache keine Rüstungen, beabsichtige daher auch keine Mittel für Pferdeankäufe zu verausgaben. Da die Porte alle ihre Truppen aus Albanien herausgezogen, so beließ auch die serbische Regierung nur die gewöhnlichen Grenzposten am Javor. Die diesjährigen Militzübungen sind abgesetzt.

× Wien, 17. Juni. Das „Neue Wiener Tageblatt“ bringt folgende Meldungen: Aus Klabowa, 16. d.: Der Bau von Batterien bei Kalafat dauert fort. Das Telegraphen- und Postbureau ist nach Galerza verlegt. Nach Galerza sind 5000 Mann abgegangen. — Aus Krajowa: Gestern sind hier die ersten russischen Truppen eingetroffen. Nach der Limolmündung sind 6000 Mann, nach Turn-Magurelli sind 10,000 abmarschirt. In Turn-Severin und Umgebung ist Seitens des Kriegsministers die Ankunft von 12,000 Mann angemeldet, für welche die Behörden Vor-sorge treffen sollen.

× Bukarest, 17. Juni. Gestern machten die Türken von Alpalanka aus eine Bewegung, wurden jedoch von den Rumänen in Ciupereni bei Kalafat bemerkt, deren wohlgezieltes Batteriefeuer die Türken zum Rückzuge zwang.

× Nagusa, 17. Juni. Die Türken sind gestern von den Montenegrinern bei Rajino-Glavica geschlagen worden.

× Konstantinopel, 16. Juni. Das egyptische Truppenkontingent ist hier eingetroffen. Der Sultan begibt sich demnächst nach Adrianopel, um die Befestigungsarbeiten zu besichtigen.

— Ein Telegramm des „Standard“ aus Konstantinopel vom 14. sagt: „Ich habe ein von gestern datirtes Telegramm erhalten, in dem Ihr Korrespondent im Lager Ahmed Nukhtar's meldet, zwei Regimenter polnischer Freiwilligen seien im Lager angekommen und ein Regiment ungarischer freiwilliger Reiterei in Erzerum. Erzerum erwartet Krupp'sche Geschütze, bei deren Ankunft die Bertheidigungswerte vollendet sein werden.“

— Ueber einen sensationellen Zwischenfall, der in jüngster Zeit viel von sich reden machte, berichtet der Bukarester Korrespondent der „Schlesischen Presse“:

Der Ticheresenoffizier Kusminsky, ein bildschöner junger Mann, dessen Bekanntheit ich beim russischen Konsul in Jassy gemacht hatte, war seit sechs Wochen in Jassy; er war allem Anschein nach von hoher Herkunft und verkehrte nur mit den höchsten Persönlichkeiten. Uebrigens lüfteten über ihn die abenteuerlichsten Gerüchte; gewisse Leute wollen wissen, daß er dem Kaiserhaufe verwandt sei. Derselbe hatte sich in früheren Kriegen, von welchen er zahlreiche Verdienste davongetragen, so ausgezeichnet, daß der Kaiser ihm in Polen eine große Besorgung zum Geschenk machte. Er selbst soll unermesslich reich gewesen sein, außerdem ist er mit verschiedenen Orden, unter anderem auch dem St. Georgs-Orden, decorirt gewesen. Derselbe hatte sich schon öfters Vergehen zu Schulden kommen lassen und war wiederholt vom Kaiser begnadigt worden. Sein letztes Vergehen bestand in Folgendem: Er hatte in Rußland seinen Obersten größtlich beleidigt, sich in Folge dessen heimlich entfernt und ohne Genehmigung, resp. Bewilligung des Kaisers den serbisch-türkischen Krieg mitgemacht. Als nun der russisch-türkische Krieg begann, tauchte er in Plojefti wieder auf, wo er ein Haus besaß, ebenso in Jassy, wo er mit Persönlichkeiten von hohem militärischem Range verkehrte. Er hielt sich in Jassy auf, um die Ankunft des Kaisers abzuwarten, und wurde wegen seiner Schönheit bald ein Reibung der Damen, welche lebtere sich darum streiten, mit ihm sich unterhalten, ihr sehen und sprechen zu können. Wegen seiner begangenen Vergehen aber und der Defektion aus Rußland war er aus der Disziplin gestrichen, de-

gradirt und aufgefördert worden, sich dem Gerichte zu stellen. Er hoffte jedoch von dem Kaiser Gnade zu erbitten und harrte deshalb der Ankunft desselben. Trotz des Abtrahens der Generale Stojenwald und Stajl und trotz des Versprechens des Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch, daß er sich beim Kaiser für ihn verwenden würde, damit er begnadigt werde, blieb er bei seinem Vorhaben. Als der Kaiser am 5. d. M. Abends in Jassy sich zur Abreise anschickte und noch auf dem illuminierten Bahnhofsperrou auf und nieder ging, hie und da an einzelne Personen der versammelten Menge einige Worte richtend, trat Kasimisky an den Kaiser heran, fiel ihm zu Füßen und erbat sich Gnade. Der Kaiser, welcher ihn sofort erkannte, wollte ihm keine Gnade gemähren und befahl dem General Stojenwald, den Wittkeller sofort zu verhaften. In demselben Moment, als der General ihm sich näherte, griff er nach seiner Brusttasche und zog einen Dolch hervor, den er sich Tags zuvor hatte schleifen lassen und mit welchem er am Mittag nach Aussage des Hoteliers Glanz, bei dem er wohnte, beim Essen gespielt und probirt hatte, ob der Dolch gut geschärft, biegsam ic. sei. Diesen Dolch stieß er sich in die Brust vor den Augen des Kaisers, so zwar, daß er einige Stunden darauf seinen Geist aufgab. Es entstand gleich darauf ein großer Tumult, ein Arzt in der Person des Dr. Kus wurde sofort herbeigerufen, um den Verwundeten zu retten, allein es war zu spät. Hr. Dr. Kus, welcher die Secirung des Reichthums vorgenommen hatte, konstatierte, daß Kasimisky sich mitten ins Herz getroffen habe. An seinem Körper fanden sich nicht weniger als 26 Wunden, welche er sich aus dem verblutenden Kriege, die er mitgemacht, geholt hatte. Als man ihn entkleidete, fand man bei ihm auf seiner Brust 80,000 Rubel in Papier, 300 Imperialen in Gold und eine goldene Uhr, an sonstigen Papieren nichts. Die Jassyer Damenwelt überfließt von Mitleid für den Unglücklichen; sie zierte ihm reichlich mit Blumentränzen den Sarg. Uebigens wohnen dem großartigen militärischen Leichenbegängnisse alle Generale und hohe Offiziere bei.

Aus Tiflis, 6. Juni. wird der „Allg. Ztg.“ geschrieben: Gestern Abend 6 Uhr erfolgte die Abreise des Großfürsten-Statthalters und seines Sohnes Nikolaus zur Hauptarmee. Dieselben werden heute in Alexandropol und morgen schon in Saim eintreffen. Da gleichzeitig der Kaiser bei der Donau-Armee eintrifft, so sieht man auf beiden Kriegsschauplätzen großen Ereignissen in nächster Zeit entgegen. Die Familie des Großfürsten wird den Sommer in Vorschom, der Sommerresidenz des Statthalters, verbringen, wo auch ein Hospital für verwundete Offiziere auf Rechnung der Gemahlin des Statthalters gebaut wird. Die hohe Frau zeigt sich überhaupt als Protectorin der Gesellschaft des Rothen Kreuzes im Kaukasus sehr thätig.

Deutschland.

Karlsruhe, 18. Juni. Ihre königlichen Hoheiten der Großherzog und der Erbgroßherzog haben sich heute früh zur Beisehung der Leiche weiland des Großherzogs Ludwig III. von Hessen nach Darmstadt begeben. Höchstedenelben, welche am Nachmittag die Rückreise antraten, schloß sich Seine Kaiserliche und königliche Hoheit der Kronprinz des Deutschen Reiches an. Der Erbgroßherzog trennte sich von den hohen Reisenden in Heidelberg, wo er verblieb, während der Großherzog und der Kronprinz die Reise nach Karlsruhe fortsetzten und Abends halb fünf Uhr in der Residenz eintrafen. Der Kronprinz gedenkt morgen, Dienstag den 19. Juni, Vormittags, Karlsruhe zu verlassen, um sich nach Koblenz und von da nach Ems zu begeben.

Berlin, 17. Juni. Se. Majestät der Kaiser empfing aus Anlaß seiner längeren Entfernung aus der Hauptstadt vorgestern Nachmittag 5 Uhr die hier anwesenden Mitglieder des Staatsministeriums und widmete sich dann der Erledigung von Regierungsgeschäften. Um 9¹/₂ Uhr Abends trat Höchstdieselbe mittelst Extrazuges der Potsdamer Eisenbahn die schon erwähnte Reise nach Ems an. Nach Mittheilungen aus Ems ist der Kaiser gestern Vormittag 9¹/₂ Uhr wohlbehalten daselbst angekommen und bei seiner Ein- fahrt durch die festlich geschmückten Straßen von der zahlreich versammelten Bevölkerung des Ortes wie von den Kurgästen freudig begrüßt worden. — F. Kaiserl. Hoheit die Frau Herzogin von Edinburgh, Großfürstin Maria Alexandrowna von Rußland, hat gestern Abend mit ihren Kindern das Neue Palais bei Potsdam wieder verlassen, um ihre Reise nach Petersburg fortzusetzen. Gestern Abend 10¹/₂ Uhr ist Se. Kaiserl. Hoheit der Kronprinz zur Condolenz und zur Theilnahme an den Beisehungsfestlichkeiten von Potsdam nach Darmstadt abgereist. Auf der Rückreise von dort gedenkt Höchstdieselbe F. Majestät der Kaiserin zu Koblenz, sowie Se. Majestät dem Kaiser in Ems Besuche abzustatten und etwa am 20. Juni wieder bei seiner Familie in Potsdam einzutreffen.

Frankreich.

Paris, 16. Juni. Das „Journal officiel“ veröffentlicht folgende Note:

Da einige übelwollende Organe noch immer behaupten, daß der am 16. Mai eingetretene politische Wechsel in dem Handels- und Gewerbeverkehr Frankreichs eine Störung und beinahe einen Stillstand verursacht hätte, ist es die Pflicht der Regierung, an der Hand authentischer Thatfachen und amtlicher Feststellungen noch einmal das Falsche dieser Angaben darzutun. Zunächst muß man unterscheiden, ob die Mangelhaftigkeit einiger Industrien auf neuesten und unserem Lande eigenthümlichen Gründen beruht oder ob man nicht in ihr einen partiellen Ausdruck der Handelskrise erblicken muß, welche ganz Europa in diesem Augenblicke zu befehen hat. Dann wird man sich darüber aufzuklären haben, ob diese Krise noch weiter um sich zu greifen droht oder ob nicht im Gegentheil die Geschäfte im Großen und Ganzen einer Besserung entgegengehen.

Aus den amtlichen Dokumenten erhellt, daß die Krise, über welche man sich beklagt, weder neu noch Frankreich eigenthümlich ist. Das allgemeine Mißbehagen der Handelswelt reicht bis Anfang 1876 hinaus und mehrere von den Industrien, welche seit längerer Zeit litten zeigen jetzt eine ausgesprochene Tendenz zum Bessern. Dies ist die wahre Sachlage. Für das Ausland wie für Frankreich war das Jahr 1875 ein außerordentlich gebrägliches; erst von 1876 an ließ der Handelsverkehr immer mehr nach und in noch verschärfter Weise seit An-

fang 1877. Man könnte hier alle europäischen Staaten aufzählen, in erster Reihe Oesterreich und Deutschland. Derselbe Erscheinung würde man in den Vereinigten Staaten von Amerika wiederfinden. Es genügt, eine der englischen Statistik entlehnte Ziffer beizubringen: die Ausfuhr des Vereinigten Königreichs sind 1876 gegen 1875 um 570 Millionen zurückgegangen. In Frankreich bestiegen sich die Ein- und Ausfuhr im Jahre 1875 zusammen auf 7,409,300,000 Fr., die höchste Ziffer, die wir seit 1861 erreicht haben; dabei überstiegen die Ausfuhr um 337 Millionen die Einfuhr. Der Rückgang begann mit dem Jahre 1876 und schon im November dieses Jahres waren die Ausfuhr um 77,558,000 Fr. hinter den Einfuhr zurückgeblieben und für das ganze Jahr hatten sich unsere Sendungen nach dem Auslande gegen 1875 um 304 Millionen vermindert. In den vier ersten Monaten des Jahres 1877 dauerte die Krise fort. Unsere Handelsbilanz mit dem Auslande, Ein- und Ausfuhr zusammenge- nommen, beziffert sich auf 2,279,321,000 gegen 2,333,381,000 Fr. im Jahre 1876 und 2,526,516,000 im Jahre 1875. Während derselben Periode erheben sich die Einfuhr um 103,269,000 Fr. über die Ausfuhr.

Diese auf mannigfachen Ursachen und namentlich auf dem orientalischen Krieg beruhende Sachlage hat sich seither nicht nur nicht verschlimmert, sondern man kann im Gegentheil entschiedene Symptome einer Besserung beobachten. So haben die indirekten Steuern im April nur einen Ueberschuß von 2,766,000 Fr. über die Vorausschätze, im Mai dagegen einen Ueberschuß von 8,210,000 Fr. geliefert, wovon 5,035,000 Fr. auf die zweite Hälfte des Monats entfallen. Was insbesondere den auswärtigen Handel betrifft, so erhellt aus den amtlichen Ausweisen der Zollbüreaus, daß die Ziffern anderer Gesamm- umsatzes seit Anfang 1877 allerdings durchgängig hinter jene der entsprechenden Monate von 1876 zurückbleiben, daß aber für den Monat Mai eine leichte Besserung im Vergleich zu dem Monat April zu konstatiren ist. Die Umsätze mit dem Auslande betragen nämlich im April 599,717,000 und im Mai 612,499,000 Fr. Wenn es also richtig ist, daß einzelne Handelszweige in Frankreich, wie in ganz Europa leiden, so ist es falsch, daß dieser Zustand sich seit einem Mo- nate allgemein verschlimmert hätte; für einzelne Industrien hat er sich sogar erheblich gebessert. Um von dem Geldmarkte gar nicht zu sprechen, wo die dreiprozentige Rente seit einem Monat um mehr als 2 Fr. gestiegen ist, so ist die Industrie der Zuckerraffinerie in voller Thätigkeit, das Baugewerbe in bestem Gedeihen. Eine amtliche Depesche aus Lyon meldet, daß die dort seit acht Monaten in der Seidenindustrie herrschende Krise seit vierzehn Tagen abnimmt: sieben- bis achthundert Webstühle sind wieder in Bewegung und die Färker, die nur zwei oder drei Tage arbeiteten, haben jetzt die ganze Woche Beschäftigung. Aus Saint-Etienne wird desgleichen von einer Besserung in der Lage der Eisen- und Bandindustrie gemeldet; die Waffenfabrikation hat vollauf zu thun. Ohne Zweifel wäre es vor- eilig, zu behaupten, daß diese schon seit fünfzehn Monaten herrschende Handelskrise sich ihrem Ende nähert; zu viel verschiedene Ursachen wirken dabei zusammen. Aber sie scheint wenigstens in eine Periode der Abnahme getreten zu sein und man darf hoffen, daß die Befestigung der Ruhe und Ordnung den Geschäften bald ihren alten Aufschwung wiedergeben werde.

Laut einer am 8. Juni von dem Herzog Decazes und dem Grafen Wimpffen in Paris geschlossenen Deklaration bleibt der zwischen Frankreich und Oesterreich-Ungarn am 11. Dezember 1866 geschlossene Handelsvertrag bis zum 31. Dezember 1877 in Kraft.

In den heutigen Sitzungen der beiden Kammern ging es Schlag auf Schlag. Im Abgeordnetenhaus verlas der Minister des Innern, Hr. v. Fourton, nachdem die Abtheilungen ausgelost waren, folgende Mittheilung:

In dem Augenblicke, da ich diese Tribüne besteige, richtet der Präsi- dent der Republik an den Senat auf Grund des Art. 5 des Verfas- sungsgesetzes vom 25. Febr. 1875 eine Botschaft, in welcher er demselben anzeigt, daß er das Abgeordnetenhaus auflö- sen wolle und seine Zustimmung zu diesem Akte einhole. Dieser Entschluß wird Sie nicht überraschen. Seit dem 16. Mai hat sich ein tiefes Zerwürfniß zwischen dem Präsidenten der Republik und dieser Versammlung entwickelt. Unsere Anwesenheit auf diesen Bänken befindet schon allein dieses Zerwürfniß und kann sich gar nicht anders erklären. Nach zwei aufrichtigen aber unfruchtbaren Versuchen bleibt der Präsident der Republik überzeugt, daß kein Ministerium in dieser Kammer eine dauerhafte Majorität vereinigen kann, ohne den Beistand der Partei anzunehmen, welche sich zu radikalen Lehren be- kennt, und mithin ohne die Fortschritte dieser Partei zu begünstigen. Voll Ehrfurcht vor den bei uns herrschenden Institutionen und ent- schlossen, dieselben unverletzt zu erhalten, glaubt er sich berechtigt, von allen ihm darin verliehenen Prärogativen Gebrauch zu machen, um zu verhindern, daß auch nur ein Schritt weiter in einer Bahn geschähe, welche seines Erachtens zum Ruin und zur Erniedrigung des Landes führt. Er hat Minister gewählt, welche diese seine Anschauung theilen und die Verantwortlichkeit dafür vor Frankreich übernehmen. Wenn ein Zwiespalt solcher Art zwischen zwei öffentlichen Gewalten aus- bricht, so hat die Verfassung das Mittel vorgelesen, ihm ein Ziel zu setzen: es ist dies der Refus an das Urtheil des Landes durch die Auflösung des Abgeordnetenhauses.

Der Präsident der Republik hätte gleichwohl vorgezogen, das Datum dieser Auflösung zu verzögern, damit die beiden Kammern vor ihrem Auseinandergehen die Prüfung und das Votum des Budgets von 1878 beendigten. Als er vor vier Wochen die Kammern anforderte, sich zu vertagen, hatte er gehofft, daß die durch die letzten Zwischen- fälle hervorgerufene Aufregung sich legen und eine streng geschäftliche Session noch möglich sein könnte. Diese Hoffnung hat sich nicht er- füllt. Die große Mehrheit dieses Hauses glaubte in einer außerparlamentarischen Versammlung gegen den Gebrauch, den der Präsident von seinem Rechte gemacht hatte, protestiren zu sollen. Ein allent- halben verbreitetes und mit Leidenschaft erläutertes Manifest brachte in alle Theile des Landes eine Aufregung, der man nicht länger Raum geben darf. Ueberdies haben und die vorzeitig feindselige Haltung der Majorität dieses Hauses gegen die Regierung und Erklärungen, die bereits an die Öffentlichkeit gelangt sind, alle Hoffnung benommen, daß das Budget von Ihnen votirt werden könnte. Wenn die Ent- scheidung des Senats dem Antrage des Präsidenten der Republik ent- sprechend ausfällt, wird eine neue, in den gesetzlichen Fristen gewählte Kammer noch vollkommen Zeit genug haben, um für die Bedürfnisse des nächsten Jahres zu sorgen. Die Regierung wird also auf Ihnen nur noch einige dringliche Gesetze verlangen, welche sich auf

wichtige Interessen beziehen, die Sie keinem Verzug werden aussetzen wollen. (Beifall rechts.)

Hr. Gambetta beantragt, daß das Liquidationskonto auf die nächste Tagesordnung gesetzt werde. Wir haben, sagt er, nicht auf den Wunsch des neuen Cabinets gewartet, um diesen Bedürfnissen Genüge zu thun. (Beifall links und im Centrum.) Präsi. Grövy verliest die von Gambetta und Genossen eingebrachte Inter- pellation, betreffend die allgemeine Politik der Regierung. Auf den Antrag des Ministers des Innern wird die Verhandlung über diese Interpellation sofort eröffnet.

Im Senat verlas der Ministerpräsident, Herzog v. Broglie, folgende

Botschaft.

Meine Herren Senatoren! Kraft Art. 5 des Verfassungsgesetzes vom 25. Februar 1875 ist der Präsident der Republik mit dem Rechte ausgestattet, nach eingeholter Zustimmung des Senats das Abgeordne- tenhaus aufzulösen. Diese ernste Maßregel scheint mir heute noth- wendig und ich bitte Sie daher um Ihre Zustimmung. Meine Mi- nister sind beauftragt, Ihnen die Gründe zu entwickeln, welche mich zu diesem Schritte bestimmen. Am 16. Mai mußte ich dem Lande erklären, welches Zerwürfniß zwischen dem Abgeordnetenhaus und mir bestand. Ich konstatierte, daß sich in dieser Kammer kein Ministerium halten könnte, ohne das Bündniß der radikalen Partei zu suchen und deren Bedingungen über sich ergehen zu lassen. Eine in dieser Art gebundene Regierung ist nicht mehr ihr eigener Herr. Welches auch ihre persönlichen Absichten sein mögen, sie ist gezwungen, denen, deren Beistand sie angenommen, in die Hände zu arbeiten. Dazu wollte ich mich nicht länger hergeben. Für ein solches Mißverhältniß zwischen den öffentlichen Gewalten hat die Verfassung selbst als Heil- mittel die Auflösung vorgesehen. Ich hätte gleichwohl vorgezogen, den Zeitpunkt derselben zu verschieben; ich hätte besonders gewünscht, daß die Kammern vor ihrem Auseinandergehen noch das Budget von 1878 votirt hätten. Die vierwöchentliche Vertagung sollte die Gemüther beschwichtigen und ihnen die für geschäftliche Verhandlungen nöthige Ruhe wieder geben. Dieses Resultat wurde aber nicht erzielt; kaum war die Vertagung verhängt, so protestirten mehr als dreihundert Abgeordnete in einem Manifeste, dessen Wortlaut Ihnen bekannt ist, gegen den Gebrauch, den ich von meinem verfassungsmäßigen Rechte machte. Dieses Manifest wurde mit vollen Händen vertheilt; viele von den Unterzeichnern begleiteten es noch mit Briefen an ihre Wähler und mit Reden, die sie in zahlreichen Versammlungen hielten. Einige von ihnen bedienten sich sogar unter dem Schutze der parla- mentarischen Unberücksichtigung derartiger Ausdrücke, daß die Justiz gegen die Zeitungen einschreiten mußte, welche sie wiedergaben. Eine solche Agitation kann nicht fortdauern, ohne tiefe Störung zu verursachen. Ihre Urheber können sich nicht darüber wundern, wenn ich sie vor das Land lade, an welches sie selbst sich gewendet haben. Ich verlange also von dem Abgeordnetenhaus nur noch, daß es einige dringende Gesetze votire, welche der Patriotismus seiner Partei wird in Frage stellen wollen. Wenn dann rasch die Auflösung verhängt wird, so wird eine neue, in den gesetzlichen Fristen einberufene Kammer recht- zeitig zusammentreten können, um den nächstjährigen Geschäftsgang zu sichern. Ich werde mich vertrauensvoll an die Nation wenden; Frankreich will, wie ich, die herrschenden Institutionen unverletzt aufrecht erhal- ten; es will eben so wenig, wie ich, diese Institutionen durch den Habitualismus enstufen lassen; es will nicht, daß, wenn im Jahre 1880 zu einer Revision der Verfassungsgesetze geschritten werden könnte, Alles schon im Voraus zur Zerküftung aller sittlichen und materiellen Kräfte des Landes hergerichtet sei. Bei Zeiten gewarnt und vor jedem Mißverständnisse und jeder Zweideutigkeit behütet, wird Frankreich, daß bin ich gewiß, meinen Absichten Gerechtigkeit widerfahren lassen und zu seinen Bevollmächtigten Diejenigen wählen, welche versprechen werden, mich zu unterstützen. Sie werden die Nothwendigkeit fühlen, über die wichtige Resolution, die Ihnen hiermit unterbreitet wird, ohne Verzug zu verhandeln.

Der Präsident der Republik gibt dem Senat auf Grund des Art. 5 des Gesetzes vom 25. Februar 1875 seine Absicht zu erkennen, das Abgeordnetenhaus aufzulösen, und bittet den Senat um seine Zu- stimmung.

Gesehen zu Versailles, 16. Juni 1877.

Marshall v. Mac Mahon, Herzog von Magenta.
Auf den Antrag des Herzogs von Broglie wird be- schlossen, daß die Abtheilungen des Senats Montag über diese Vorlage verhandeln sollen.

Verfaßtes, 16. Juni. Sitzung des Senats. (Schluß.)

Auf der Tagesordnung steht das Gesetz, betreffend die mili- tärischen Requisitionen. General Billot legt dieses Gesetz dem Senat bringend an's Herz. Es ist, sagt er, von dem Ab- geordnetenhaus angenommen worden, von dieser patriotischen Kammer, welche heute von dem Ministerium angegriffen wird. Hr. Jules Simon: Nicht angegriffen, sondern verleumdet! Der Senat be- schließt in der That die Dringlichkeit der Vorlage. Nachdem dieselbe in allen ihren Artikeln durchberathen worden, bemerkt Hr. Valentin: Ich erkläre, daß ich gegen diese Vorlage stimmen werde. Als sie nach sorgfältiger Prüfung vom Abgeordnetenhaus angenommen wurde, hatte die Kammer es mit einem Ministerium zu thun, welches ihr volles Vertrauen besaß und verdiente. Jetzt ist das Gegentheil eingetreten und nach allen parlamentarischen Regeln muß man Ministern, denen man nicht traut, die Epithetmittel verweigern. Die Willkür unter dem Deckmantel der Gesetzmäßigkeit... (Lärm rechts.) Genug, es gibt keinen Akt des gegenwärtigen Ministeriums, der nicht im In- und selbst im Auslande der allgemeinen Mißbilligung verfallen wäre. (Lärm.) Ja wohl, auch im Auslande. Ich habe das Recht, dies anzusprechen. Präsi. Audiffret-Pasquier. Es ist aber auch mein Recht, Sie im Namen der Würde des Senats und des ganzen Landes aufzufordern, von solchen Beweisgründen keinen Gebrauch zu machen. (Sehr gut! rechts.) Hr. Valentin: In allen andern parlamentarischen Ländern würde man an meiner Bemerkung gar nichts Anfüßliches finden. Die Vorlage wird hierauf mit 218 gegen 13 Stimmen votirt. Der Senat beschließt, nächsten Montag in seinen Abtheilungen um 2 Uhr und in öffentlicher Sitzung um 4 Uhr zusammentreten.

Sitzung des Abgeordnetenhauses.

Der Verhandlung über die Interpellation geht noch folgende Epi- sode voraus. Hr. Bourgeois (Bonapartist) beantragt, daß die Kammer, ehe sie auseinandergeht, noch über die Rechnungen der Regierung vom 4. September verhandle, in welchen der Ober-

Todesanzeige.
N. 51. Oberrothweil.
Heute Abend 6 Uhr verschied,
mit den heiligen Sterbsakramenten
versehen, an seinem 73. Geburts-
tage
**Freiherr Marquard Huber
v. Gleichenstein.**
Dies statt besonderer Anzeige.
Oberrothweil, 17. Juni 1877.
Im Namen der Familie:
**Freiherr Alfred Huber
von Gleichenstein,
Großh. bad. Kammerherr.**

für Touristen.
N. 478. 7. In allen Buchhandlungen ist
zu haben:
**Touristenkarte des unteren
badischen und württembergischen
Schwarzwaldes.**
Maßstab 1:100,000. Preis
2 M., in Etui auf Leinen 3 M.
Die Karte umfaßt die Gegend von Bruch-
sal bis Achern und zu den Renschbären
einerseits, und Lauterburg bis Forstheim
und Wildbad-Gais andererseits. Durch ihren
Maßstab von 1:100,000, genau nach den
Karten des Großh. Topograph. Bureau's
angefertigt, empfiehlt sie sich hauptsächlich
zum Gebrauch bei Touren in den unteren
Schwarzwald.
Karlsruhe.
G. Braun'sche Hofbuchhandlung.
Centrallaut f. d. deutschen

Holzhandel,
Offizielles Publikations-Organ des Holzhändler-
Vereins,
erscheint in Stuttgart wöchentlich
1mal und wird den beiden 3mal wöchent-
lich erscheinenden Allgemeinen Submis-
sionsanzeiger in Stuttgart und
Neuen Strassburger Submissions-
anzeiger in Strassburg i. E. beige-
legt. Dasselbe ist in der reichhaltigsten
Gegend Deutschlands das alleinige Fach-
blatt und enthält populär gehaltene,
forstwissenschaftliche Abhandlungen,
übersichtliche Zusammenstellungen der
Holzversteigerung- und Submissions-
ergebnisse, Lieferungsanschreiben,
Marktberichte etc. etc.
Preis pro Semester 6 M. Probe-
nummern gratis franco. Inserate 25 Pf.
pro Zeile. 3388. 18

Salon Agoston
N. 41. 1. täglich
große brillante Gala-Vor-
stellung.
Auftritte
des Japanesen Kotaky,
genannt der
Affenmensch.
Anfang 8 Uhr.
Tages-Casse v. 11 bis 1 Uhr.

N. 39. 1. Freiburg i. B.
**Ein tüchtiger
Schneidegehilfe,**
der die nöthigen Vor-
kenntnisse erlernt hat u.
im Zuschneiden etwas vor-
stechen kann, wird zur
Stütze des Prinzipals ge-
sucht. Gefällige Offerten
unter früherer Stellungs-
angabe nebst Zeugnissen
vermittelt das
**Herrenkleider-Magazin
L. Bing,
Freiburg i. B.
am Kaiser-Wilhelmplatz.**

Stelle = Gesuch
N. 42. Ein ordentliches, gut empfohlenes
Mädchen, welches gut bürgerlich kochen
kann, sucht auf's Ziel Johanni Stelle durch
J. Müller's Placierungsbureau in Karlsru-
he.
Beschäftigung = Gesuch
N. 45. Ein älterer, geübter Ranggehilfe
mit guten Zeugnissen sucht Beschäftigung
auf einem Boot. Es wird nicht auf
freundliche Bekämpfung als hohes Gehalt
gesehen. Das Nähere bei der Expedition
dieses Blattes.
Stellegesuch. N. 46. Eine ge-
eignete Person, welche schon viele Jahre
in der Steuerkanzlei gewirkt hat, sucht in
gleicher Eigenschaft eine Stelle. Näheres
bei der Expedition d. Bl.

Zu verkaufen:
Zwei Pferde vom Gatter und ein neuer
Wagen, brüder Gessinn der Casseler Pferde-
Lehrer. S. 294 Q.
Thierarzt Th. Gahn,
15. Wälanen Regiment,
N. 947. 3.
Straßburg i. Elz.

N. 43. Karlsruhe. Auf die demnächst zur Subscription gelangende
4% Deutsche Reichs-Anleihe
Ausgabecours 94 1/10 %
nehmen wir schon jetzt Anmeldungen entgegen.
Karlsruhe, den 18. Juni 1877.
Straus & Co.

N. 46. Karlsruhe.
III. Verbandschießen
des badischen Landes Schützenvereins, pfälzischen u.
mittelrheinischen Schützenbundes in Karlsruhe
— beginnend am 24. Juni — endigend am 1. Juli d. J.
Von der General-Direktion der Großherzoglich Badischen Staats-Eisenbahnen
wird den Schützen, welche an der Verbandschießen teilnehmen und sich durch die Fest-
karte legitimiren, in Folge hoher dankenswerther Verfügung für die auf badischen
Stationen nach Karlsruhe gelassenen Retourbillete eine **Giltigkeitsdauer von 10
Tagen** gewährt, und zwar vom 23. Juni bis 2. Juli einschließl.
Von dieser Vergünstigung geben wir den Schützenbrüdern Kenntniß und bitten
um ihren zahlreichen Besuch.
Karlsruhe, den 15. Juni 1877.
Das Central-Comité:
Adolf Röhmbildt,
Vorstand.
Jos. Küst,
Schriftführer.

Zu verkaufen in Baden-Baden,
Schlößchen Nr. 1, Hans Schlegler,
enthaltend im hohen Parterre 6 Zimmer und Küche, im ersten Stock 6 Zimmer und
Küche, im oberen Stock 3 Manjardes, Trockenbühne und Terrasse; Hof und Gärten,
3 Keller, Wälschke u. s. w. — Ein fertiger Plan für einen zweiten Stock ist
vorhanden. Preis 65000 Mark.
Näheres daselbst oder durch Oberbaurath von Leins, 23 Ulfandstraße
in Stuttgart.

**Niederländisch-Amerikanische Dampf-
schiffahrt-Gesellschaft.**
Direkte und regelmäßige Postverbindung
Rotterdam - New-York.
Abfahrten 23. Juni, 7. Juli und 4. August
Passage-Preise 1te Klasse M. 335, 2te Klasse M. 250 und M. 170.
Zwischendeck M. 90.
Nähere Auskunft erteilt die **Direktion in Rotterdam,** sowie wegen
Passage der General-Agent **Mich. Wirsching, Mannheim.** N. 504. 6.
N. 29. 1. Karlsruhe.
Aufforderung.
Nach Vorchrift der Stiftungsurkunde
des verstorbenen Elias Wärmser vom 19.
Januar 1819 sollen die aus dem Stiftung-
kapital von 6000 fl. den 23. April 1879 fällig
werdenden Zinsen zur Bewandlung eines
armen Mädchens aus der Verwandtschaft
des seligen Stifters verwendet werden.
Die hienach geeigneten Bewerberinnen
werden daher aufgefordert, sich mit ihren ob-
schlüsseligen Gesuchen, unter Anfügung ob-
schlüsseliger Zeugnisse über ihre Vermögens-
umstände, ihr Alter, ständliches Betragen und
ihre Verwandtschaftsverhältnisse zu dem sel.
Stifter,
binnen 6 Wochen
anher zu melden.
Karlsruhe, den 17. Juni 1877.
Syn. gegemath.

Wirtschafts-Gesuch.
Ein tüchtiger kautionsfähiger
Wirth sucht auf 23.
Juli oder auch später eine
frequente Wirthschaft mit
oder ohne Inventar zu mie-
then, und bittet, gefällige
frankirte Offerten unter
Schiffre L. B. Nr. 196 post-
lagernd Bahnhof Karlsruhe
zu adressiren. N. 970. 3.
3. 63. 8. **Nervenleiden,
Schwächezustände,**
allgemeine wie spezielle, weichen un-
bedingt den in Peru seit Urzeiten aner-
kannten Heilkräften der Coca-Pflanze,
welche Alex. von Humboldt wärmstens
für Europa beifürwortete. Die rationell
aus frischer Pflanze bereiteten Coca-
Präp. der Mohren-Apotheke Mainz, das
Resultat exacter Studien und Versuche
eines Humboldt-Schülers, Dr. Sampson,
erwiesen sich seit langen Jahren als
einzig reelles, für alle Leiden unersetz-
liches Kraftmittel. Nach deutscher
Arzneitaxe 1 Schachtel 3 Rmk., 6 Sch.
16 Mark. Näheres gratis franco d. d.
Mohren-Apotheke Mainz und deren De-
pots: **Karlsruhe:** Th. Brügger.
En gros; in Badenweiler: A. Steinhof-
hof, Grossh. Hof-Apoth.; Baden-
Baden: beide Grossh. Hof-Apoth. von
Hilsharz u. Jehens; Constanza: M.
Torrent, Apoth.; Strassburg: A.
Schaffitzel, Sternapoth., Steingasse 27
N. 40. **Rechtlichen.**
Berichtigung.
Die Steigerung-Ausschreibung vom 1.
Juni d. J. aus der Erbmasse des Johann
Adam Eder von hier (Karlsruher Zeitung
Nr. 132) wird dahin berichtigt, daß der
Steigebillig aus den Zeugnissen nicht
baar, sondern in 3 Terminen, als Näm-
lich 1877, 1878 u. 1879 verhältnißmäßig vom
Tage der obervormundschaftlichen Bestim-
mung zu 67% zu bezahlen ist.
Karlsruhe, den 16. Juni 1877.
Bürgermeisteramt.
Siflig.

N. 38. 1. Freiburg.
**Gelegenheit zu günstiger
Kapitalanlage.**
Im neuen Stadttheil Karlsruhes, nächst
dem Bahnhof, ist ein neues, mit Gas und
Wasserleitung versehenes, mittelgroßes
Haus in Folge Absterbens des bisherigen
Eigentümers zu verkaufen. Der Kauf-
preis ist so gestellt, daß es sich als ertragfähig,
daß es über 5 Proz. abwirft. Es dürfte
sich deshalb hauptsächlich für einen Rentier
eignen. Näheres unter C. F. postlagernd
Freiburg i. Bgau.

**Chirurgische Heilpraxis-
Erbdorladungen.**
N. 89. **Emendationen.** Johann
Georg Krantler, Schuster von Lahr, geb.
9. Januar 1802, und Friederike Dem-
mler, Tochter des in Colmar verstorbenen
Friedrich Demmler, Sattler von hier, sind
durch Testament zur Erbschaft der verstor-
benen Carl Krantler Wittwe, Henriette
Friederike, geb. Demmler, hier, und Fried-
erike Salome Krantler von Lahr, als
Nachfolgerin der Hälfte des Vermögens der
Erblasserin, ebenalls testamentarisch beru-
fen. Ferner treten gesetzlich als Erberben-
rechtlich zu dieser Verlassenschaft auf: Johann
Friedrich Demmler, Sattler, geb. 27.
März 1779, Katharina Elisabeth Dem-
mler, ledig, geb. 1782, Carl Christian
Demmler, Schlosser, geb. 21. Februar
1789, Juliane Demmler, geb. 1. März,
geb. 9. Juni 1791, Letztere zugleich als
Legatarin, Alle von hier, deren Anwesenheit
unbekannt ist.
Dieselben, resp. die Rechtsfolger der ge-
setzlich berufenen Erberbenberechtigten werden
hiermit aufgefordert, sich
binnen 3 Monaten
bei unterzeichneten Aeltestenbeamten zu
melden, widrigenfalls die Erbschaft denen
angewiesenen würde, welchen sie zustäme, falls
sie, die Vorgesetzten, zur Zeit des Erb-
falls nicht mehr am Leben gewesen wären.
Emendationen, den 9. Juni 1877.
Großh. Notar
A. Starck.

N. 87. **Gengenbach.** Am Nachlasse
der am 18. März d. J. zu Diersburg ver-
storbenen ledigen Witwe Bertheimer ist
deren vollständige Schwägerin Bertheimer
geboren den 20. Novbr. 1842,
Tochter des Vorn Bertheimer von da, mit-
erberechtiget.
Da genannte Bertheimer vor
etwa sieben Jahren nach Amerika gezogen
und ihr Anwesen hier unbekannt ist,
so wird sie hiermit und beziehungsweise ihre
Nachkommen zu den Erbschaftsverhand-
lungen und Empfangnahme ihres Erbtheils
mit Frist von
drei Monaten
und mit dem Ansehen anher vorgeladen,
daß im Nachlassungsfall die Erbschaft
denen würde zugewiesen werden, welchen sie
zustäme, wenn sie, die Vorgesetzten, beim
Erbfall gar nicht mehr am Leben gewesen
wären.
Gengenbach, den 12. Juni 1877.
Großh. Notar
A. Starck.

N. 88. **Karlsruhe.** Georg Mayer
von hier, Sohn des verstorbenen Ober-
lieutenants Konrad Mayer, wird durch

da sein Aufenthaltsort nicht ermittelt werden
konnte, zur Erbtheilung auf Ableben
seines in Vollzug im Kanton Thurgau ver-
storbenen Onkels Eduard Leiphaimer
von hier öffentlich vorgeladen und aufgefor-
dert, seine Erbansprüche
binnen 3 Monaten
geltend zu machen, widrigenfalls das Ver-
mögen des Erblassers lediglich den übrigen
gesetzlichen Erben zugewiesen wird.
Karlsruhe, den 15. Juni 1877.
Großh. Notar
Sevin.

N. 49. **Ladenburg.** Philipp Merkel
von Schriesheim ist nach Amerika ausge-
wandert und sein Anwesen hier unbekannt.
Der selbe beziehungsweise seine etwaigen
Nachkommen werden zu den Verlassens-
chaftsverhandlungen der verstorbenen Frau
Peter Merkel Wittwe, Elisabeth, gebornen
Mayer, von Schriesheim mit Frist von
drei Monaten
mit dem Ansehen anher vorgeladen, daß sie
im Falle ihres Nichterscheinens von der
Erbschaft ausgeschlossen würden.
Ladenburg, den 10. Juni 1877.
Der Großh. Notar
Weber.

Staatsrechtspflege.
Arbeitsverhandlungen.
N. 107. Section III b. 3. Nr. 350.
N. 138. Karlsruhe. Durch kriegs-
gerichtliches Erkenntnis vom 11., bestätigt
vom königlichen General-Kommando des
14. Armeekorps am 12. Juni er., ist der
am 16. Juli 1856 zu Stuttgart ge-
borene Fährer Rudolf Friedrich
des 1. Bad. Leib Grenadier-Regi-
ments Nr. 109 in contumaciam für
einen Fahnenflüchtling erklärt und in
eine Geldbuße von 150 Reichsmark
verurtheilt worden.
Karlsruhe, den 16. Juni 1877.
Königliches Gericht der 28. Division.
Der
Divisions-Arbitrator:
von Willigen, Fehr. v. Richt-
Generalleutnant u. Hofen,
Div.-Commandeur. Justizrath.

Berm. Bekanntmachungen.
N. 35. 1. Nr. 223. **Gengenbach.**
Heugrasversteigerung.
Mit Bewilligung einer unerbislichen
Vorgeschick bis 1. Novbr. l. J. vertheilern
wir den diesjährigen Heugras-Erwauchs
Donnerstag den 21. d. M.,
N amittags 3 Uhr,
im Engel in Michelbach von den nachstehen-
den domänenärztlichen Wiesen:
Achen geschätzt zu 6 Centnern,
Hardwiele geschätzt zu 213 Centnern,
Schneckenlo geschätzt zu 13 Centnern,
Koblenlo geschätzt zu 224 Centnern,
Kobtruppen geschätzt zu 160 Centnern,
Bruchwiele geschätzt zu 174 Centnern;
Freitag den 22. d. M.,
N amittags 3 Uhr,
in der Eisenbahnrestauration von Eisele-
Rothenfels von den domänenärztlichen
Wiesenwiesen geschätzt zu 27 Centnern,
Weierwiesen geschätzt zu 171
Bärlochwiele geschätzt zu 81
Zeiselwiesen ge-
schätzt zu 169
Anwärtinge Steigerere haben sich über
ihre Zahlungsfähigkeit durch glaubhafte
Zeugnisse ihrer Heimathbehörde anzuz-
weisen.
Die entferntesten Wiesen liegen 1 Stunde
von den Bahnhöfen Rothenfels und Gog-
genau entfernt.
Die Domänenwaldhüter Greif und
Schottmüller in Rothenfels und Klever und
Bild in Weierbach zeigen auf Verlangen
das Gras vor.
Gengenbach, den 17. Juni 1877.
Großh. Bezirksvorsteher Rothenfels.
Fischer u. Werta.

N. 32. 1. **Karlsruhe.**
Submission.
Die nachstehenden Arbeiten einschließl.
der Materiallieferungen zum **Neubau
eines Krücker-Magazins** dahier und
zwar im Anschlag:
1. Erd- und Maurer-
Arbeiten . . . 95,540 M. 07 Pf.
2. Steinmauerarbeiten 2,652 „ 10 „
3. Zimmerarbeiten . 26,312 „ 06 „
4. Schlosserarbeiten u.
Gehäusen . . . 24,091 „ 56 „
5. Schieferarbeiten . 773 „ — „
6. Schieferdeckerarbei-
ten . . . 6,378 „ 15 „
7. Kupferarbeiten 753 „ 70 „
8. Malerarbeiten . . 682 „ 20 „
9. Plückerarbeiten . 3,876 „ 26 „
sollen im Wege der öffentlichen Submission
vergeben werden.
Kofenanschläge, Zeichnungen und Be-
dingungen können in dem Geschäftszimmer
der unterzeichneten Stelle eingesehen wer-
den.
Die Angebote sind entweder auf die
sämmtlichen oben verzeichneten Anschlags-
Eitel — General-Entrée — oder auch
auf jeden einzelnen Eitel einzureichen, wo-
zu Termin auf
**Mittwoch den 27. Juni er.,
Vormittags 11 Uhr,**
anberaumt wird, an welchem die begünstigten
Offerten versiegelt und portofrei mit der
Aufschrift:
„Submission, betreffend den Neubau
eines Krücker-Magazins“
abzugeben sind.
Die Öffnung der einzureichenden Offer-
ten findet zur bezeichneten Stunde und im
Beisein der etwa erschienenen Submitten-
ten statt.
Karlsruhe, den 16. Juni 1877.
Königliches Provinzial-Amt.

N. 95. 3. Nr. 1226. **Karlsruhe.**
**Bergebung von Bau-
arbeiten.**
Die Korrektion der Straße von Ettlingen
nach Forstheim zwischen Dietlingen und
Brüdingen soll im Soumissionswege ver-
geben werden.
Die der Soumission angelegten Arbei-
ten bestehen in Herstellung des Straßenüber-
zugs, der Dohlen und Stützmauern, des
Straßenfundaments und der Befestigung
und sind veranschlagt:
Looß I. 2254 m. lang, zu circa
20200 Mark,
Looß II. 2826 m. lang, zu circa
24400 Mark.
Angebote auf diese Arbeit, in Projekten
des Voranschlags ausgeführt, wollen versie-
gelt, portofrei und mit entsprechender Auf-
schrift versehen,
bis zum 25. d. M., Vormittags 10 Uhr,
bei der unterzeichneten Stelle eingereicht
werden, wofür auch die Pläne, Kostenan-
schläge und Bedingungen bis dahin eingese-
hen werden können.
Karlsruhe, den 7. Juni 1877.
Großh. Wasser- u. Straßenbau-Inspektion.
J. Eitelsohn.

N. 30. **Wentzingeren.**
**Steigerungs-Zurück-
nahme.**
Die gegen Adam Frei in Unterschwarzach
auf Mittwoch den 20. d. M.
angekündigte Liegenschaftsversteigerung fin-
det nicht statt.
Reuentschen, den 16. Juni 1877.
Der Vollstreckungsbeamte:
Siflig.
N. 34. Nr. 390. **Heidelberg.**
**Ausschreibung einer Vor-
sängerstelle.**
Die Vorsänger- und Schatzmeisterstelle in
der israel. Gemeinde Neidenstein, mit
welcher ein fester Gehalt von 800 Mark,
freie schone Wohnung und ansehnliche Ge-
hälte verbunden sind, soll bis zum 15. Au-
gust l. J. neu besetzt werden. Der An-
gehende muß die Fähigkeit besitzen, erwei-
terten Religionsunterricht zu erteilen. Be-
rechtigte Bewerber wollen sich unter Ein-
sendung ihrer Zeugnisse binnen 3 Wochen
bei der unterzeichneten Stelle melden.
Heidelberg, den 17. Juni 1877.
Verwaltung der Bezirks-Synagoge Sins-
heim in Heidelberg.
Dr. Sondheim.

N. 33. 1. **Einem soliden Gehilfen,** der in
der Expedition der Notariatsgeschäfte be-
sonders sein muß, sucht zum sofortigen
Eintritt gegen gute Honorierung
Notar Dams in Hohenheim.

N. 50. **Karlsruhe.**
**Großh. Bad. Staats-
Eisenbahnen.**
Die im Badisch-Württembergischen Gü-
tertarife enthaltenen Transitfragen nach und
von den Uebergangsstationen haben künf-
tighin auf alle Sendungen Anwendung,
welche auf die betreffenden Uebergangsstati-
onen abgefertigt werden und diese Stati-
onen nur transitiren. Die dem entgegen-
stehende Bestimmung im II. Nachtrage zum
Badisch-Württembergischen Gütertarife
wird hierdurch aufgehoben.
Karlsruhe, den 18. Juni 1877.
General-Direktion.

N. 49. **Karlsruhe.**
**Großh. Bad. Staats-
Eisenbahnen.**
Die Jekentraditen einiger Böhmischen
Kohlenwerke sind ermäßigt worden.
Näheres ist bei den diesseitigen in den
Böhmisch-Badischen Kohlenarzi vom 1. Janu-
ar 1877 aufgenommenen Stationen zu
erfahren.
Karlsruhe, den 18. Juni 1877.
General-Direktion.

N. 28. 1. **Karlsruhe.**
**Großh. Bad. Staats-
Eisenbahnen.**
Vorbehaltlich höherer Genehmigung ver-
geben wir den diesseitigen Bedarf an tannen
und buchen Brennholz pro 1877/78 im
Soumissionswege mit dem Bemerkten, daß
dasselbe an die nachgenannten Stationen in
den beigelegten Quantitäten lotterien ab-
zuliefern ist:

	tannen	buchen
	Stcr	Stcr
nach Mannheim . . .	200	100
" Heidelberg . . .	260	160
" Kanda . . .	200	20
" Karlsruhe . . .	—	150
" Offenburg . . .	240	30
" Freiburg . . .	80	90
" Basel . . .	270	30
" Waldshut . . .	150	40
" Konstanz . . .	200	150
" Bilingen . . .	700	40
	2300	800

Lieferungslustige werden hierzu mit dem
Bemerkten eingeladen, daß ihre Angebote
versiegelt und mit passender Aufschrift ver-
sehen, längstens bis
Donnerstag den 28. ds. Mts.,
Vormittags 10 Uhr,
bei uns eingereicht sind, wofür auch die
Lieferungsbedingungen zu jeder Zeit erhoben
werden können.
Karlsruhe, den 16. Juni 1877.
Großh. Hauptverwaltung der Eisenbahn-
magazine.

N. 95. 3. Nr. 1226. **Karlsruhe.**
**Bergebung von Bau-
arbeiten.**
Die Korrektion der Straße von Ettlingen
nach Forstheim zwischen Dietlingen und
Brüdingen soll im Soumissionswege ver-
geben werden.
Die der Soumission angelegten Arbei-
ten bestehen in Herstellung des Straßenüber-
zugs, der Dohlen und Stützmauern, des
Straßenfundaments und der Befestigung
und sind veranschlagt:
Looß I. 2254 m. lang, zu circa
20200 Mark,
Looß II. 2826 m. lang, zu circa
24400 Mark.
Angebote auf diese Arbeit, in Projekten
des Voranschlags ausgeführt, wollen versie-
gelt, portofrei und mit entsprechender Auf-
schrift versehen,
bis zum 25. d. M., Vormittags 10 Uhr,
bei der unterzeichneten Stelle eingereicht
werden, wofür auch die Pläne, Kostenan-
schläge und Bedingungen bis dahin eingese-
hen werden können.
Karlsruhe, den 7. Juni 1877.
Großh. Wasser- u. Straßenbau-Inspektion.
J. Eitelsohn.

N. 30. **Wentzingeren.**
**Steigerungs-Zurück-
nahme.**
Die gegen Adam Frei in Unterschwarzach
auf Mittwoch den 20. d. M.
angekündigte Liegenschaftsversteigerung fin-
det nicht statt.
Reuentschen, den 16. Juni 1877.
Der Vollstreckungsbeamte:
Siflig.
N. 34. Nr. 390. **Heidelberg.**
**Ausschreibung einer Vor-
sängerstelle.**
Die Vorsänger- und Schatzmeisterstelle in
der israel. Gemeinde Neidenstein, mit
welcher ein fester Gehalt von 800 Mark,
freie schone Wohnung und ansehnliche Ge-
hälte verbunden sind, soll bis zum 15. Au-
gust l. J. neu besetzt werden. Der An-
gehende muß die Fähigkeit besitzen, erwei-
terten Religionsunterricht zu erteilen. Be-
rechtigte Bewerber wollen sich unter Ein-
sendung ihrer Zeugnisse binnen 3 Wochen
bei der unterzeichneten Stelle melden.
Heidelberg, den 17. Juni 1877.
Verwaltung der Bezirks-Synagoge Sins-
heim in Heidelberg.
Dr. Sondheim.

N. 33. 1. **Einem soliden Gehilfen,** der in
der Expedition der Notariatsgeschäfte be-
sonders sein muß, sucht zum sofortigen
Eintritt gegen gute Honorierung
Notar Dams in Hohenheim.